

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Max!

Im Lehrbuch für Geschichte von Hans Witzig fand ich kürzlich folgende träge Skizzierung der keltischen Helvetier:

«Die struppige Mähne haben sie in langen Strähnen nach hinten gestrichen. Der Mund ist verdeckt vom hängenden Schnurrbart, der beim Trinken wie ein Sieb wirkt. Gekleidet sind sie mit gemusterten, langen Hosen, Aermeljacke und kariertem Kragenmantel; dazu reich geschmückt mit goldenen Ringen und Halsketten. Sie sind wohlbegabt und zungenfertig. Ewig durstig hocken sie in ihren runden Hütten auf bloßem Boden und halten zum Zechen prahlerische Reden. Urplötzlich geraten sie in blutige Händel. Im Kampfe tragen sie hohe Schilder, lange Schwerter und Lanzen. Helme mit Hörnern geziert schmücken ihre Häupter. Fürchterlich ist ihr Kriegsgeschrei und ihre Todesverachtung.»

Dieses kernige Charakterbild unserer Vorfahren ließ mich Vergleiche ziehen mit der heutigen Barttracht und den Rasiermethoden. Um den Männern auch noch das letzte Ueberbleibsel einstiger Wildheit, die Gesichtsmähne, zu entfernen, ist gegenwärtig das elektrische Trockenrasieren Trumpf. Eine Epoche neuer Rasiertechnik ist angebrochen und wurde eingeleitet durch das Angebot einer Anzahl gefälliger, handlicher Apparate. Dann aber brach auch hier der zeitgenössische Hang zum Kolossalen durch und heute staunt der kleine Rasierer ob all den Rasiermaschinen, wahre Großflächenmäher mit 3 und 4 Scherköpfen, die ihm da für teures Geld angeboten werden. Du kannst es mir aber glauben, wenn man mit solch einem Ungetüm im Gesicht herumfährt, erinnert man sich unwillkürlich der eisernen Faust Joe Louis oder man erlebt zumindest die Vision eines Ziergarten-Rasenbandes, auf dem der Nachbar Großbauer mit seiner zweispännigen Mähmaschine herumfährt. Von sauberem Ausrasieren am Haaransatz oder beim Schnurrbart ist natürlich mit solchen Uebermaschinen keine Rede mehr und wenn Du zu beobachten verstehst, wirst Du immer mehr Männer entdecken, deren Haaransatz so aussieht, als ob Mäuse daran gefressen hätten. Ja, wenn Männerantlitze durchwegs die safte Rundlichkeit des Vollmonds oder die pralle Glätte eines Jahrmarktkinderballons hätten, möchten solch überdimensionierte Stoppelbagger noch angehen, so aber passen sie sich der Bartfläche an wie etwa eine Churchillzigarre einem Kindermund. Ich lobe mir deshalb einen Apparat, der die Proportionen bewahrt hat. Ich denke dabei an das erstklassige Schweizerfabrikat, den Belcut, der sich mit seinem freistehenden, gebogenen Scherkamm allen Unebenheiten der Gesichts- und Halspartien anpaßt und dessen hauchdünnes Obermesser wie eine Klinge direkt auf der Haut schneidet. Natürlich mußte sich meine Haut zuerst an das Trockenrasieren gewöhnen, seit sie sich aber dieser andersartigen Beanspruchung angepaßt hat, bin ich mit dem Belcut in wenigen Minuten tipptopp rasiert. Mit diesem wendigen, handlichen Apparat kann ich saubere, gerade Schnitte ziehen und der genial erdachte Scherkopf erfährt lange und kurze Haare gleich gut und gleich rasch. Dabei hat der Belcut einen überaus starken und doch leisen Motor, sein Schersystem macht über zwei Millionen Minutenschnitte und die Fabrikgarantie beträgt ein Jahr. Trotz dieser vielen Vorzüge kostet dieses wundervolle Apparatchen nur Fr. 78.— und Du kannst es — ohne jede Verbindlichkeit Deinerseits — in jedem Fachgeschäft oder bei der Belras AG., Reginastr. 20, Zürich 2, acht Tage gratis auf Probe haben. Schreibe aber noch heute (Postkarte genügt), denn es wird Dir eine ganz besondere Freude sein, mit weniger Geld in den Besitz eines besseren Apparates zu kommen.

Freundlichst Dein Ruedi.

Ein neues Silva-Bilderwerk



Der zweite Band «Tiere aus aller Welt» ist nun erschienen. Er enthält, wie der erste Band, 60 grossformatige Bilder, eingeteilt in die 4 Serien 13, 14, 15 und 16. Der Text stammt von Prof. Dr. Meierhofer, die Bilder sind Werke von Kunstmaler Toni Trieb. Der Band (ohne die Bilder) kostet Fr. 3.50. Eine andere Ausführung wird nicht mehr hergestellt. Die Bilder werden geliefert gegen 120 Punkte Silva-Bilderschecks pro Serie. Dies ist der 5. Band des Silva-Bilderwerkes; schon bald folgt eine neue Überraschung.

Tiere aus aller Welt, Band 1. Die deutsche Ausgabe des Buches ist ausverkauft, auch die Bilderserie No. 1 (die erste Serie zu diesem Werk) ist vergriffen. Dagegen sind die Serien 2, 3 und 4 noch vorhanden.

Zusammenstellung der jetzt lieferbaren Textbände und Bilderserien

Titel der Bücher	Serien-Nummern			
	keine Serie 1 mehr	2	3	4
<i>Tiere aus aller Welt, Band 1</i> (112) Deutsche Ausgabe ausverkauft				
<i>Heidi 1. Teil</i> (212) Preis des Bandes Fr. 3.50	5	6		
<i>Bergblumen der Heimat</i> (312) Preis des Bandes Fr. 3.—	7	8	9	10
<i>Heidi 2. Teil</i> (412) Preis des Bandes Fr. 3.50	11	12		
<i>Tiere aus aller Welt, Band 2</i> (51) Preis des Bandes Fr. 3.50	13	14	15	16

Wie bestellt man ein Silva-Band? Man zahlt den betr. Betrag mit grünem Einzahlungsschein auf das Postcheckkonto VIII/33318 Silva-Bilderdienst Zürich und schreibt auf der Rückseite des für den Empfänger bestimmten Coupons den Namen des gewünschten Bandes. Keine Lieferung per Nachnahme. Bitte keine Postmarken senden!

Nicht zuschicken bis kurz vor Weihnachten! Im Dezember ist der Andrang von Bestellungen sehr gross; auch die Post ist überlastet.

Silva-Bilderschecks werden den Produkten folgender Firmen beigelegt: Seifenfabrik Steinfels, Zürich, Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli Kilchberg, Milchverband Winterthur, Coniserie- & Biscuitfabrik Disch in Othmarsingen und Bossy-Produkte AG., Cousset. Für jede Serie braucht es 120 Punkte.

Genossenschaft Silva-Bilderdienst Zürich, Limmatstrasse 214





**Der würdige Rahmen
zum würdigen Menü**
ist die altfranzösische Weinstube
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Parade-
platz. Telefon (051) 27 23 33
Großer -Platz Hans König jun.



Zeughauskeller
Paradeplatz **Zürich** Walter König
Bekannt für preiswürdig
und gut

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seesaussicht. Bes. KAPPENBERGER



Saubere Arbeit
Prompte Bedienung
zwei besondere Kennzeichen der
Clichéanstalt **Glättli-Brunner A.G.**
Löwenstr. 33 Zürich 1 Tel. 25 88 53

*Weisflog Bitter
fördert die Verdauung!*



FRIGORREX
Löst jedes Kühlproblem
FRIGORREX AG. LUZERN



**Per Auto
zur «Wald»**
auf bequemer Fahrstrasse.
Grosser Parkplatz. Wundervolle
Aussicht.
Weine und Küchengenüsse!
Zürich Tram 7 bis Bucheggpl. Tel. 26 25 02 Karl Grau



*Caran d'Ache
Blei- & Farbstifte
der Heimat*



Rumänien ist an der Reihe

DIE KRAWATTE

Leif Sigurdson ging in das Warenhaus und kaufte einen wunderbaren Kragenknopf, dessen Oberteil wie eine Sonne aus Messing strahlte, während unten die Perlmuttereinlage in vornehmstem Matt schimmerte. Mit dem angenehmen Empfinden, gut bedient worden zu sein, strebte er dem Ausgang zu, als er bei der Krawattenabteilung fasziniert stehenbleiben mußte. Merkwürdigerweise war es kein Selbstbinder, der seine Aufmerksamkeit fesselte, sondern das Odollächeln, das hinter einem Ladentisch und herzförmigen Lippen bezauberte. Die zu dem Lächeln passende Verkäuferin sah auch sonst aus, als wäre sie eben dem Titelblatt eines Magazins entstieg, so daß sie bei dem noch ziemlich jungen Mann den spontanen Eindruck erwecken mußte, er könnte ohne sie nicht mehr weiterleben. Außerdem litt Herr Sigurdson zurzeit an der Müdigkeit des Alleinseins und sehnte sich daher unbewußt nach der das Dasein komplizierenden weiblichen Ergänzung. Die schreckliche Folge davon war zunächst, daß Leif verwirrt in einem Schlangennest von Krawatten wühlte, bis die schöne Verkäuferin sagte: «Diese hier ist es, die zu Ihrem Typ paßt.» Dabei griff sie mit schlanken Fingern in das Gewühl und formte eleganten Schwunges einen Knoten von göttlicher Voll-

endung. «Nun, mein Herr, was sagen Sie jetzt?» Der Binder schillerte in allen Farben des Regenbogens, war kariert und hatte in jedem Karo einen roten Punkt. Trotzdem nickte der junge Mann dankbar, denn schon formten seine Lippen an einer schicksalhaften Frage. «Gnädiges Fräulein», lautete diese geflüstert, «würden Sie gestatten, daß ich Sie nach Schluß erwarte?»

«Ich schon», flüsterte die Schöne zurück, «aber mein Bräutigam sieht es nicht gern. Er holt mich nämlich ab.»

Sigurdson verließ das Warenhaus mit jener Krawatte und dem Gefühl eines Negers, der einen Eisblock auf dem Rücken trägt. In seinem Junggesellenheim wickelte er den Schlips aus und ließ ihn trüben Blickes durch seine Finger gleiten. Es raschelte. Leif ging diesem Rascheln nach und entdeckte so im Eingeweide des Binders einen Zettel, auf dem zierlich geschrieben stand: «Bitte, bitte, schicken Sie mir doch ein paar freundliche Zeilen. Selma Hansen.» Die Adresse folgte der Unterschrift. Angeregt durch die eben erlittene Enttäuschung und obwohl er schon neun Kurzgeschichten mit ähnlichen Motiven gelesen hatte, setzte er sich hin und verfaßte einen Brief, dem er sein vortheilhaftestes Photo beilegte.

Schon nach zwei Tagen bekam er Antwort. Das Bild gefiele ihr, schrieb Selma Hansen, sie wäre auch nicht abgeneigt usw. Ihr ebenfalls hinzugefügtes Photo fand Leif recht nett. So kam